
Deutsch-Türkische Filmkultur im Migrationskontext

Ömer Alkın
(Hrsg.)

Deutsch-Türkische Filmkultur im Migrationskontext

 Springer VS

Herausgeber

Ömer Alkın

Düsseldorf, Deutschland

ISBN 978-3-658-15351-9

ISBN 978-3-658-15352-6 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-15352-6

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Umschlagbild: © Alexandra Staib

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Inhaltsverzeichnis

Autor_innenverzeichnis IX

1 Einleitung 1
Ömer Alkın

VERMESSUNGEN

Das Kino der ‚Pleasures of Hybridity‘,
Neuer Deutscher Film und türkisches Kino

2 Stationen der Migration 25
Aufbruch, Unterwegssein, Ankunft und Rückkehr
im türkischen Yeşilçamkino bis zum subversiven Migrationskino
der Jahrtausendwende
Tunçay Kulaoğlu und Martina Priessner

3 Transkulturelle Ansätze im Neuen Deutschen Film 45
Zur Grenzauflösung in Fassbinders *Angst essen Seele auf* (1974)
Guido Rings

4 „Wenn wir nicht aufstehen, endet unser Elend nicht“ 73
Gesellschaftskritik im türkischen Migrationskino:
Baba (1971), *Almanya Acı Vatan* (1979) und *Kara Kafa* (1979)
Can Sungu

VERMESSUNGEN

Der deutsch-türkische Film und das Feld des Dokumentarischen

- 5 Realitäten der Einwanderung** 95
 Der deutsch-türkische Dokumentarfilm seit den 1960er Jahren
Inga Selck
- 6 Mauerfall transkulturell** 129
 Ein Interview mit Can Candan zu *Duvarlar/Mauern/Walls* (2000)
Tunçay Kulaoğlu und Can Candan
- 7 „Als würde man einem Gefühl, einer Spur folgen...“** 151
 Die Filmregisseurin Aysun Bademsoy im Gespräch
Barbara Mennel und Aysun Bademsoy

RAHMUNGEN

Visuelle Kultur

- 8 Lebende Farbe** 169
 Rassialisierung und Animation in Spike Lees *Bamboozled* (2000)
W. J. T. Mitchell
- 9 Die (In-)Disziplin Visuelle Kultur** 189
 Ein Kommentar zu Mitchells *Bamboozled*-Text und
 (Neu-)Verortungen der Visuellen Kultur im Kontext von Migrationskultur
Ömer Alkin

RAHMUNGEN

Globalisierung

- 10 Globale (Ver-)Bindungen** 227
 Globalisierungsdiskurse im Horizont des Films
Katrin Ullmann

(RE-)JUSTIERUNGEN

Medium

- 11 Zwischenräume** 251
 Film als Medium
Nina Heiß

(RE-)JUSTIERUNGEN

Produktion

- 12 Die Produktion des „deutsch-türkischen Kinos“** 275
 Die Verflechtung von Filme-Machen und Filme-Sehen in *Lola + Bilidikid* (1998) und *Tiger – Die Kralle von Kreuzberg* (2006)
Hauke Lehmann
- 13 Zur Produktion des ‚Kanak‘-Stereotypen** 297
 Übersetzungen und Verknüpfungen von ‚postmigrantischer‘
 Erfahrung und filmischen Diskursen der HipHop-Kultur
Markus Spöhrer

(RE-)JUSTIERUNGEN

Repräsentation

- 14 Im Schwebezustand reisen** 317
Auslandstournee (2000) von Ayşe Polat
Martina Priessner
- 15 „Darf die Subalterne lachen?“** 335
 Ehrenmord in *Die Fremde* (2010) versus tragikomisches
 Generationentreffen in *Almanya – Willkommen in Deutschland* (2011)
Canan Turan

(RE-)JUSTIERUNGEN

Diskurs

- 16 Der Nationale Integrationsplan und
Türkisch für Anfänger (2006–2008)** 361
Eine diskursanalytische Untersuchung
Elif Posos-Devrani

BEFRAGUNGEN

- 17 Ein Interview, ein Rückblick und eine Filmographie** 383
Die Redaktionsleiterin des „Kleinen Fernsehspiels“ Claudia Tronnier
zum deutsch-türkischen Kino
Ömer Alkın und Claudia Tronnier
- 18 „Ja, dann mach doch was mit Film. Werd’ doch Filmemacher“** 407
Eine Einleitung von Berna Gueneli und ein Interview mit İlker Çatak
Berna Gueneli und İlker Çatak
- 19 Zwischen zwei Bärten** 425
Geschichte und Gesichter einer Filmreihe: Tüpisch Türkisch
Amin Farzanefar und Lale Konuk
- Index** 439

Autor_innenverzeichnis

Amin Farzanefar geb. 1965 in Köln. Studium der Islamwissenschaften, Germanistik, Philosophie. M.A.-Abschlussarbeit über „Neue Tendenzen im Iranischen Kino“. Seither arbeitet er als Filmjournalist unter anderem für Deutschlandradio, Deutschlandfunk, SRF, WDR, Süddeutsche Zeitung, Neue Zürcher Zeitung und Kölner Stadt-Revue. Farzanefar kuratierte zahlreiche Filmreihen, u.a. für die Heinrich-Böll-Stiftung die „Arabisch-Iranischen Filmtage“ sowie „Blicke zurück und nach vorn“, am Ballhaus Naunynstrasse die Filmreihe zu „Happy Revolution“. In Köln ist er Mitbegründer der Filmreihe „Tüpisch Türkisch“ (seit 2006), sowie des „Iranischen Filmfestivals Köln“ (seit 2014). Lehraufträge an der Kölner Universität befassen sich bislang mit dem arabischen, iranischen und türkischen Kino, mit Aufstandskulturen im Nahen Osten und mit Orientalismus im Film. Anlässlich des 100. Gedenkjahres an den Völkermord an den Armeniern programmierte er 2015 für die Bundeszentrale für Politische Bildung die Retrospektive „Children of Hayastan“.

Aysun Bademsoy, geb. 1969 in Mersin, Türkei; seit 1969 Lebensmittelpunkt in Berlin. 1979 spielt sie in Peter Keglevics Film *Zu Hause unter Fremden* ein türkisches Mädchen. Während des Studiums der Theaterwissenschaften und Publizistik arbeitet sie als Schauspielerin. Mit ausländischen Jugendlichen, erarbeitet sie ein Video, *Fremde Deutsche Nachbarschaft*, das ihr erstes dokumentarisches Filmprojekt als Regisseurin wird. Ihre preisgekrönten Dokumentarfilme kreisen auch weiterhin vornehmlich um die Themen türkisch-deutscher Migration. Vor allem beobachten sie den Alltag türkisch-deutscher Frauen und Männer. Die drei Filme *Mädchen am Ball* (1995), *Nach dem Spiel* (1997) und *Ich gehe jetzt rein* (2008) bilden eine Langzeitdokumentation über eine Gruppe türkisch-deutscher Frauen, die sich im Fußballclub kennenlernen, während *Mädchen im Ring* eine türkische

Boxerin in Köln begleitet. *Deutsche Polizisten* (1999) dokumentiert die tägliche Arbeit dreier Ausländer in der Berliner Polizei. Die Siedlungen von Remigrant_innen in der Türkei sind das Thema von *Am Rand der Städte* (2006). Ihr Film *Ehre* (2011) nimmt den Mord an Hatun Sürücü als Ausgangspunkt für eine Befragung von Jugendlichen zu dem Komplex der Ehre. *Zyklop* (2016) kreist generell um das Thema der Auswirkung einer lang tradierten Legende auf die Menschen von heute.

Barbara Mennel ist Professorin der Germanistik und Filmwissenschaft an der University of Florida. Für 2014–2019 erhielt sie die Waldo W. Neikirk Professur und für 2016–17 das Marie Skłodowska-Curie FCFP Senior Fellowship am Freiburg Institute for Advanced Study an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Sie ist Autorin von *Queer Cinema: Schoolgirls, Vampires, and Gay Cowboys* (2012), *Cities and Cinema* (2008), und *The Representation of Masochism and Queer Desire in Film and Literature* (2007) und ist Mitherausgeberin von *Turkish German Cinema for the New Millennium: Sites, Sounds, and Screens* (2012) und *Spatial Turns: Space, Place, and Mobility in German Literature and Visual Culture* (2010).

Berna Gueneli ist Assistant Prof. of German am Grinnell College; Studium der Anglistik und Romanistik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel; 2011 Promotion mit der Dissertation *Challenging European Borders: Fatih Akin's Filmmic Visions of Europe* in der Germanistik an der Universität von Texas in Austin. Arbeitsschwerpunkte u. a.: transnationales Kino, deutsche Filmgeschichte, deutsches Exilkino, film sound und Türkisch-deutsche Studien. Aktuelle Veröffentlichungen beinhalten u. a. Gastherausgeberschaften von *Transnational Histories: Turkish-German Texts and Contexts* (eine Sonderausgabe von *Colloquia Germanica*) und von *Turkish-German Studies: Past, Present, and Future* (eine Sonderausgabe von *Jahrbuch türkisch-deutsche Studien*), sowie Aufsätze zu Fatih Akin, zur Maskulinität und Gewalt im türkisch-deutschen Film als auch zu Islambildern in gegenwärtigen türkisch-deutschen Medien. Derzeit bereitet Sie die Publikation Ihrer Monographie *The New Sound of Europe: Fatih Akin's Cinema in Context* vor (in Vorbereitung bei Indiana University Press).

Can Candan ist Filmemacher und Akademiker an der Boğaziçi Universität Istanbul. Bevor er an der Temple University, dem Hampshire College, der İstanbul Bilgi Universität und der Sabancı Universität unterrichtete, studierte er in den USA Film und Media Arts (Hampshire College 1992; Temple University 1999). Seine Unterrichtsfelder sind derzeit Theorie und Geschichte des Dokumentarfilms. Auch betreut er Projekte und Abschlussarbeiten der Filmwissenschaft und Filmpraxis

und publiziert zu Themen des Dokumentarfilms in der Türkei. Er ist Gründungsmitglied von docIstanbul Center for Documentary Studies. Unter seinen preisgekrönten Dokumentarfilmen befinden sich *Duvarlar-Mauern-Walls* (2000), *3 Hours* (2008), *My Child* (2013). Im Moment arbeitet er an dem Dokumentarkinofilm *Nuclear alla Turca* über die Geschichte der Kernenergie in der Türkei.

Can Sungu, geb. in Istanbul, studierte Film (BA) und Visuelles Kommunikationsdesign (MFA) an der Bilgi University in Istanbul und am Institut für Kunst im Kontext an der Universität der Künste Berlin (MA). Er unterrichtete Film-/Videoproduktion, leitete Workshops und nahm an Ausstellungen in ganz Europa teil, unter anderem der transmediale'14, dem Museum of Modern and Contemporary Art Rijeka und dem Künstlerhaus Wien. 2014 war er Ko-Gründer des Projekt-raums bi'bak in Berlin-Wedding und arbeitet dort seitdem als Künstler, Kurator und Projektleiter.

Canan Turan geb. 1984 in Keşan, Türkei. Bachelor-Studium der Filmwissenschaft, Turkologie und Sozial- und Kulturanthropologie an der Freien Universität Berlin. M.A. in Screen Documentary am Goldsmiths College in London. Turans Abschlussfilm *Kıymet* (2012) wurde auf internationalen Festivals, u.a. Documentarist Istanbul, sowie im Kino Movimiento Berlin ein Jahr lang im Kurzfilmprogramm „Canım Kreuzberg“ gezeigt. Sie hielt Vorträge und Workshops über das sogenannte deutsch-türkische Kino bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung, der Herbert Quandt Stiftung und in der alpha nova-kulturwerkstatt Berlin. Canan Turan wirkte bei diversen Filmprojekten als Regieassistentin („CRIME:BERLIN“ von Jeremy Xido, „Das andere Istanbul“ von Döndü Kılıç, u.a.) und als Creative Producerin („with Wings and Roots“ von Christina Antonakos-Wallace) mit und war bei Filmfestivals wie der Berlinale, Achtung Berlin, Docúpolis Barcelona und Duhok IFF in den Bereichen Presse, Moderation und Programm tätig. Seit 2015 lebt und arbeitet Canan Turan als freiberufliche Filmemacherin, Autorin und Übersetzerin in Barcelona.

Claudia Tronnier. Redaktionsleiterin „Das kleine Fernsehspiel“ im ZDF. Studium der Vergleichenden Religionswissenschaft, Indologie und Neuere Deutsche Literatur in Marburg; im Anschluss Aufbaustudium der Medienwissenschaft; 1990 freie Mitarbeiterin in der Nachwuchsredaktion des ZDF; ab 2000 stellvertretende Redaktionsleitung; seit 2008 Redaktionsleiterin des „Kleinen Fernsehspiels“; Förderung von: Spielfilmen, Dokumentarfilmen, Dokufiktion und cross-medialen Projekten. Im Formatlabor Quantum, das Teil des Kleinen Fernsehspiels ist, entstehen Piloten für innovative fernsehspezifische Formate wie Miniserien,

Webserien und medienkritische Einzelstücke. Claudia Tronnier betreute eine große Anzahl von nationalen und internationalen (Ko-) Produktionen, darunter zahlreiche Filme von Regisseur_innen, die einen Migrationshintergrund haben und davon auch in ihren Filmen erzählen, darunter Yüksel Yavuz, Ayşe Polat, Hussi Kutlucan, Daphne Charizani, Mo Asumang, Lola Jia Liu und Kanwal Sethi. Sie vertritt das ZDF im Kuratorium der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb), ist Mitglied in der Jury der Nachwuchsmedienförderung Rheinland Pfalz und Mitbegründerin des Fifty-Fifty-Abkommens mit der MFG Filmförderung in Baden Württemberg.

Guido Rings ist Professor für Postkoloniale Studien, Direktor der *Research Unit for Intercultural and Transcultural Studies* (RUITs), Mitherausgeber und Mitbegründer der internationalen Zeitschriften *GFL* (<http://gfl-journal.de>) und *iMex* (<http://www.imex-revista.com>) sowie Leiter des Masterprogrammes in Interkultureller Kommunikation an der Anglia Ruskin Universität in Cambridge, Großbritannien. Forschungsschwerpunkte im Bereich der europäischen Literatur- und Kulturwissenschaften. Autor von *The Other in Contemporary Migrant Cinema: Imagining a New Europe?* (Routledge 2016), *La Conquista desbaratada* (Iberoamericana 2010), *Eroberte Eroberer* (Vervuert 2005) und *Erzählen gegen den Strich* (Lang 1996). Herausgeber der Themenhefte *Identidades glocales en el teatro y performance mexicanos* (mit Verena Dolle, *iMex* 6 2014) und *Cine Chicano* (*iMex* 2 2012), des Dossiers *La otra cara de la migración* (Iberoamericana 2009), und der Sammelbände *Neo-Colonial Mentalities in Contemporary Europe?* (mit Anne Ife, Cambridge Scholars Publishing 2008) und *European Cinema: Inside Out* (mit Rikki Morgan-Tamosunas 2003); Gastprofessuren an den Universitäten von Gießen, Düsseldorf, Bayreuth und Seoul, sowie als externer Prüfer an Hochschulen in London, Oxford, Nantes, Joensuu, Malaga und Granada. Er betreut derzeit acht Promotionsprojekte, ist aber an weiteren Forschungsprojekten interessiert. guido.rings@anglia.ac.uk.

Hauke Lehmann (Dr.) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich Affective Societies an der Freien Universität Berlin. Er hat in Berlin und Prag Filmwissenschaft studiert und 2013 mit einer Arbeit zum New Hollywood promoviert: „Affektpoetiken des New Hollywood. Suspense, Paranoia und Melancholie“ (De Gruyter 2016). Seine Forschungsinteressen sind Theorien filmischer Zeitlichkeit und filmischer Affizierung sowie das jüngere US-amerikanische Kino. Gegenwärtig arbeitet er an seiner Habilitation, die sich mit der Frage beschäftigt, wie eine Poiesis des Medienkonsums theoretisch konzipiert werden kann, und wie sie mit der audiovisuellen Modulation von Gemeinschaftsgefühlen

zusammenhängt. Gegenstand dieser Untersuchung ist das Verhältnis von Migrationsdiskurs und Medienproduktion. Jüngste Publikationen in 2016: „Der Teufel im Detail. Paranoider Stil in Zero Dark Thirty“. In *Filmstil. Perspektivierungen eines Begriffs*. hrsg. Blunk, Julian et al., 118–141. München; „Was die Welt zusammenhält. Figurationen des Sozialen in Blindness“, In *Blind Spots. Eine Filmgeschichte der Blindheit vom frühen Stummfilm bis in die Gegenwart*. hrsg. Tacke, Alexandra, 233–250. Bielefeld: transcript.

İlker Çatak, geb. 1984, wuchs in Berlin und Istanbul auf. Nach seinem Abitur an der deutschen Schule in Istanbul (2002) studierte er Film- und Fernsehregie an der Dekra Medienakademie in Berlin. Dort machte er seinen Bachelor mit einer Arbeit über den türkischen Filmemacher Nuri Bilge Ceylan (2008). Einen Masterstudiengang legte er im Anschluss an der Hamburg Media School ab (2014). Bereits seit 2005 realisiert Çatak seine eigenen Kurzfilme und macht Werbefilme. Mit seinen Kurzfilmen gewann er zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem den Kurzfilmpreis der Murnau Stiftung und den Max-Ophüls-Preis für *Wo wir sind* (2013) sowie einen weiteren Max-Ophüls-Preis, den Student Academy Award in Gold, als auch den First Steps Award für seinen Abschlussfilm *Sadakat* (2014). Çatak lebt und arbeitet in Berlin und Hamburg und filmt derzeit seinem ersten Spielfilm *Es war einmal Indianerland*.

Inga Selck, geb. 1984, studierte Medienwissenschaft und Soziologie in Siegen und Bonn. 2011 schloss sie den Masterstudiengang „Medienwissenschaft/Media Studies“ an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn mit einer Arbeit zu Migration und Dokumentarfilm ab. Nach ihrem Studium war sie Redakteurin und Produktionsleiterin für die NRW Film- und Kulturmagazine *choices*, *trailer* und *engels*. Seit Februar 2012 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Forschungsprojekt „Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland 1945–2005“ unter der Leitung von Prof. Dr. Ursula von Keitz. Inga Selck promoviert zum Thema „Repräsentation von Bäuerinnen und Landwirtinnen im dokumentarischen Film“. Aktuelle Veröffentlichungen u.a.: Gastherausgeberin *montage AV 25* (1). „Dokumentarische Ethik / Parker Tyler“; „Das nenn’ ich Dreistigkeit.“ Konflikte im Verhältnis von sozialen Akteuren vor und hinter der Kamera: Bettina Brauns ‚Hansaring-Trilogie‘. In *montage AV 25* (1): 73–88.

Katrin Ullmann, geb. 1982, studierte Medien- und Kulturwissenschaft und Medienkulturanalyse an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Daran schloss sich ein 2015 beendetes medien- und kulturwissenschaftliches Promotionsprojekt. Von 2009 bis 2015 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für

Medien- und Kulturwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf beschäftigt. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind transnationale Jugend-, Generationen- und Familienforschung sowie Globalisierungs- und Mobilitätsforschung. Für ihre Dissertation „*Generationscapes. Empirie und Theorie einer globalen Generation*“ hat sie sich auf die Reise begeben und in der transnationalen Backpackerszene nach Anzeichen globaler Generationalität geforscht. Im Rahmen eines gemeinsamen Buchprojektes kooperierte sie mit der Japanforschung in Düsseldorf (Institut für Modernes Japan). Aktuell ist sie an der Hochschule Düsseldorf tätig.

Lale Konuk. Intendantin des Arkadas-Theater/Bühne der Kulturen (2006–2010), als Kulturmanagerin veranstaltet und berät sie zahlreiche Konzerte, Lesungen, Tanz- und Theateraufführungen, in Köln programmiert sie mehrere Veranstaltungsreihen, darunter das interkulturelle Musikfest „Frühling der Kulturen“ (seit 2010); Mitbegründerin der Filmreihe „Tüpisch Türkisch“ sowie des „Iranischen Filmfestivals Köln“. Als Sozialraummanagerin ist sie für Einwander_innen im Stadtteil Ehrenfeld zuständig, entwickelt und koordiniert dabei Projekte zur Eingliederung rumänischer und bulgarischer Zuwander_innen.

Markus Spöhrer (Dr.) hat Amerikanistik, Germanistik und Anglistik an der Universität Tübingen sowie Media Studies an der University of Miami, Coral Gables studiert. Er hat an der Universität Konstanz zum Thema „Film als epistemisches Ding: Zur Produktion von Hip Hop-Kultur und Till Hastreiters STATUS YO!“ promoviert. Momentan ist er Post-Doc in der DFG-Forschergruppe „Mediale Teilhabe: Partizipation zwischen Anspruch und Inanspruchnahme“. Seine Lehr- und Forschungsinteressen umfassen Film- und Medientheorie, 3D-Film, deutscher Gegenwartsfilm, Medien und Enhancement und STS. Neueste Veröffentlichung: *Die ästhetisch-narrativen Dimensionen des 3D-Films: Neue Perspektiven der Stereoskopie*. Wiesbaden: Springer VS, 2015.

Martina Priessner ist Dokumentarfilmemacherin und lebt in Berlin und Istanbul. Seit vielen Jahren arbeitet sie zur deutsch-türkischen Migration. 2010 realisierte sie den Dokumentarfilm *Wir sitzen im Süden*, der für den Grimme-Preis nominiert wurde. 2013 entstand der Found-Footage-Film *Everyday I'm chapuling* über die Gezi-Park-Protteste in Istanbul. Von 2008 bis 2010 arbeitete sie am Ballhaus Naunynstraße in Berlin als Dramaturgin und Kuratorin. Sie hat Stipendien von Nipkow, DEFA und der Kulturakademie Tarabya erhalten. Als IPC-Mercator Fellow 2014/15 realisierte sie zuletzt den Film *650 Wörter – Kelime – Words* (www.650woerter.de).

Nicolette Barsdorf-Liebchen ist eine Doktorandin an der Universität von Cardiff, Wales, unter der Leitung von Professor Stuart Allan in der Abteilung für Journalismus, Medien und Kulturwissenschaften. Ihr Thema ist „The Visualisation of the State-Corporate-Military Nexus and its Forms of Violence“. Ihre Forschungsinteressen: die visuelle Repräsentation von Krieg, Gewalt und Macht, und deren Ästhetik, Ethik und Politik im post-fotografischen Zeitalter. Ihre nächste Veröffentlichung mit dem Titel „Complicity in Violation: the Photographic Witnessing and Visualisation of War and Conflict in the 21st Century“, ist ein Buchkapitel in dem „Band Exploring Complicity“ (Herausgeber: Rowman & Littlefield International; im Erscheinen [2017]); derzeit auch Arbeit als Editorin des Journals (Sage Publications) *Media, War & Conflict*. Sie ist auch die Autorin des Essays „Fortunes of War, Life Day: a Reading in Retrospection“ (im Erscheinen [2017]) über den in Großbritannien ansässigen Fotografen Eric Lesdema. Mehr als fünfzehn Jahre Erfahrung als Unternehmensrechtsanwältin.

Nina Heiß (Dr.) studierte Literatur-, Medien- und Kulturwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der University of Otago in Dunedin/Neuseeland.

2011 promovierte sie im Rahmen eines LMU-Exzellenzkollegs mit einer Arbeit über „Erzähltheorie des Films“. Von 2006 bis 2014 war sie an der LMU als wissenschaftliche Assistentin und Dozentin mit filmtheoretischem Schwerpunkt beschäftigt. Seit 2015 ist sie wissenschaftliche Koordinatorin des Forschungsverbundes „Übersetzen und Rahmen. Praktiken medialer Transformationen“ der Universität Hamburg und der Hochschule für Bildende Künste Hamburg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Erzähltheorie, Medientheorie, Filmnarratologie bzw. Filmdramaturgie, Filmgeschichte, Filmtheorie, Intermedialität und Transmedialität, Bildtheorie, Semiotik sowie Fin de Siècle-Literatur. Bereits seit 2011 ist sie zudem als freie Drehbuchlektorin und Filmdramaturgin für verschiedene Filmverleih- und Filmproduktionsgesellschaften tätig.

Ömer Alkim ist Medien- und Kulturwissenschaftler und derzeit Stipendiat des Avicenna Studienwerks e. V. mit einem Promotionsvorhaben zum türkischen Emigrationsfilm am Institut für Medien- und Kulturwissenschaft der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Praktische Erfahrungen in der Filmproduktion als Drehbuchautor, Script Consultant, Regieassistent bei Kinospielefilmen. Engagement in interkulturellen Organisationen. Forschungsschwerpunkte: Visuelle Kultur, Transnational Cinema, türkische Filmhistoriographie, deutsch-türkisches Kino, Postkoloniale Theorie. Letzte Publikationen: Making Cultural Values Visible in Early Turkish-German Cinema. In: Bernard, Veronika (Hg.) (2016): IMAGES (V)

– Images of (Cultural) Values. Frankfurt am Main: Peter Lang. Ist das Gerede um den deutsch-türkischen Film postkolonial? – Zum Status des deutsch-türkischen Migrationskinos, seiner wissenschaftlichen Bewertung und den „verstummten“ türkischen Emigrationsfilmen. In: Weiß, Monika & Blum, Philipp (Hg.) (2016): An- und Aussichten. Dokumentation des 26. Film- und Fernsehwissenschaftlichen Kolloquiums. Marburg: Schüren Verlag.

Tunçay Kulaoglu, geb. 1966 in İzmir, arbeitet als Filmemacher, Kurator, Autor und Übersetzer. Er gehört zu den Mitbegründer_innen des Filmfestivals Türkei/Deutschland in Nürnberg und des postmigrantischen Theaters Ballhaus Naunynstraße in Berlin, wo er als Kurator und leitender Dramaturg und zuletzt als Co-Künstlerischer Leiter tätig war. Seine Kurzfilme liefen auf zahlreichen internationalen Filmfestivals. 2008 wurde er von Theater Heute für das Bühnenstück „Jenseits – Bist du schwul oder bist du Türke?“ zusammen mit dem Regisseur Nurkan Erpulat zum Nachwuchsautor des Jahres nominiert. Als Film- und Theaterautor arbeitet Kulaoglu mit Regisseur_innen wie Miraz Bezar, Neco Çelik und İdil Üner u. a. zusammen. Als Übersetzer für Literatur und Zeitgeschichte ist er für verschiedene Verlage in der Türkei und in Deutschland tätig.

W. J. T. Mitchell ist Gaylord Donnelley Distinguished Service Professor of English and Art History an der University of Chicago. Von 1988 bis 1991 war er dort Leiter des English Department. Zudem ist er seit 1978 Herausgeber der renommierten Zeitschrift „Critical Inquiry“. Seinen B.A. erwarb er an der Michigan State University im Jahre 1963, seinen M.A. und Ph.D. an der Johns Hopkins University 1968. Vor seinen Tätigkeiten in Chicago unterrichtete er von 1968 bis 1977 an dem English Department der Ohio State University. Seit den 1990er Jahren bis heute publizierte er zahlreiche Monographien zu Themen der Visuellen Kultur, zuletzt „Seeing Through Race“ (2012) und „Image Science“ (2015).